

— 298 —

Dorfe kein Vaterhaus mehr hat. Drum zog ich bald wieder davon und, nicht ohne Wehmut, über den See nach Konstanz und von da in der Nacht noch nach Freiburg in mein neues Heim. Die Rundreise war zu Ende. —

Wenn ich aber heute, im Sommer 1911, wo ich diese Erzählung wieder gelesen, an jene Reise zurückdenke, so trübt mir die Erinnerung an jene Tage die Tatsache, daß alle Personen, mit denen ich in jener Zeit zusammentraf, tot sind mit ganz wenigen Ausnahmen. Es leben nur noch in Stuttgart der Hofrat und Leibarzt a. D. Stiegele und seine Frau „Amélie“, in Wien einsam und in hoher Frömmigkeit in der Kiemergasse die Gräfin Oktavie Schaffgotsch und in Rottenburg am Neckar der eben genannte ehemalige Stadtpfarrer Ege — als Generalvikar und Dombotan. Er soll aber dienstlich nicht mehr so liebenswürdig sein wie einst. Es ist das eine der Schattenseiten der Hierarchie. Mir aber, der ich religiös und politisch als Reformer gelte, hat er die alte Liebenswürdigkeit trotzdem bis heute bewahrt. —

